

## Kanton Basel-Landschaft erwirbt Schloss Wildenstein

Die Basellandschaftliche Kantonalbank erwirbt – auf Ersuchen der Baselbieter Regierung und in der Funktion einer Treuhänderin gegenüber dem Kanton – das Schloss Wildenstein bei Bubendorf. Der Kauf wurde am 14. Dezember 1990 auf der Bezirksschreiberei Liestal beurkundet. Damit konnten die umfangreichen Verhandlungen zwischen dem bisherigen Eigentümer des Schlosses, vertreten durch den Liestaler Advokaten Dr. Thomas Christen, und dem kantonalen Amt für Liegenschaftsverkehr mit einer für beide Parteien befriedigenden Lösung abgeschlossen werden. Mit diesem Kauf sichert sich der Kan-

ton ein einzigartiges Kunstdenkmal: Die im 13. Jahrhundert gegründete Höhenburg stellt die einzige noch erhaltene Burganlage dieser Art im Kanton dar. Der Kauf umfasst neben dem Schlosskomplex auch den dazu gehörenden Landwirtschaftsbetrieb sowie insgesamt 1,15 Quadratkilometer Umschwung mit historischen Garten- und Parkanlagen, Schlossweiher und Eichenhain.

Die Kantonalbank ist aufgrund ihres Geschäftsreglements ermächtigt, zur Wahrung der Interessen von Kanton und Gemeinden Grundeigentum zu kaufen und zu verkaufen. Sie nimmt bei

derartigen Geschäften die Stellung einer Treuhänderin ein; Nutzen und Lasten trägt der Kanton. Dank dieser Regelung ist es dem Kanton möglich, bei sich bietender Gelegenheit rasch und «unbürokratisch» wichtige Grundstücksgeschäfte zu tätigen.

Über die künftige Nutzung von Schloss Wildenstein sind zurzeit noch keine konkreten Aussagen möglich. Unter anderem wird geprüft, ob ein Teil der Burganlage zu musealen Zwecken genutzt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Der Landwirtschaftsbetrieb wird im heutigen Rahmen weitergeführt.

## Die kunsthistorische Bedeutung des Schlosses Wildenstein

Von Dr. Hans-Rudolf Heyer, *Denkmalpfleger des Kantons Basel-Landschaft*

Das Schloss Wildenstein ist im burgenreichen Kanton Basel-Landschaft die einzige erhaltene Höhenburg. Als typische Rodungsburg wurde sie auf Grund und Boden des Dinghofes Bubendorf in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts durch die Herren von Eptingen gegründet. 1334 belagerten und zerstörten die Berner die Burg. Nach der Wiederherstellung wurde sie im Erdbeben von 1356 erneut beschädigt. 1384 veräusserten die Eptinger von Wildenstein die Burg an die Herren von Baden, die sie dem Ordenshaus Beuggen überliessen. 1388 gelangte sie an Petermann Sevogel, der den Arxhof dazu erwarb. 1500 kaufte Basel die Burg und zog die dazu gehörenden Rechte und Freiheiten an sich, wodurch Wildenstein zu einem Adelssitz mit beschränkten Rechten wie die Schlösser Binningen, Bottmingen, Pratteln usw. wurde.

Um 1600 gab Theo Brand der Burg jenes Aussehen, das der Geometer Georg Friedrich Meyer um 1680 in Federskizzen festhielt. Erst Sophie von Planta gab 1693 den alten Wohnturm als Wohnsitz auf und liess die Ökonomie- und Dienstgebäude an der Nordostecke zu einem Wohnsitz umbauen. Nach Auffüllung des äusseren Grabens im 18. Jahrhundert entstand unter der Familie Werthemann um 1717 ein neues Sennhaus. 1792 ging die Burg durch Erbschaft an die Familie Vischer, die sie in

einem vernachlässigten Zustand übernahm und neugotische Um- und Anbauten nach Plänen von Christoph Riggerbach vornahm. Der Architekt Fritz Stehlin gab dem Schloss durch weitere Ergänzungen 1902 bis 1904 das heutige Aussehen.

Der Arxhof war 1792 von Wildenstein abgetrennt, 1891 zurückerworben und 1922 durch Erbschaft erneut losgelöst worden; er befindet sich bereits seit 1959 im Besitz des Kantons Basel-Landschaft. Das Schloss diente der Familie Vischer als Landsitz während des Sommers. Erst 1947 wurde das Schloss zu einem ständigen Wohnsitz verwendet. Ursprünglich bestand die Anlage nur aus dem massiven Wohnturm mit Zwingler und Torbau. Der Wohnturm stammt aus dem 13. Jahrhundert und war bis 1693 bewohnt. Eine Brücke führte über den heutigen Binnengraben zum Torbau mit hölzernem Obergaden aus der Zeit um 1400. Die Wendeltreppe im Innern von 1623 fällt in eine Bauperiode, aus der auch der grosse Turmofen in der Schlosstube stammt. Aus dem 16. Jahrhundert finden sich hier wertvolle Glasgemälde mit Wappen der früheren Besitzer. Unter Peter Vischer-Sarasin, anfangs 19. Jahrhundert, wurde der Wohnturm mit seiner ursprünglichen Raumeinteilung im Sinne der Romantik als Ritterburg mit Gefängnis, Bildern von Alten Meistern und Wandteppichen ausgestattet, also eine Art Museum.

Beim Plantabau, der sogenannten Vor-

burg von 1693, stand das Wohnen im Vordergrund. Flankiert von Ecktürmen markiert er den Burghof und talseits die Silhouette der Burg. Im Innern des Plantabaus finden sich bemalte Decken, Cheminées usw. und die Wohnung der Familie Vischer, eingerichtet 1923 von Architekt Hans Ryhiner im französischen Salonstil des 18. Jahrhunderts.

Plantabau und Wohnturm werden ergänzt von Verbindungsbauten, Ecktürmen und Gärtnerhaus vor dem Burgingang. Sie verleihen zusammen mit Baumallee, französischem Garten und englischer Parkanlage eine besonders romantische Stimmung, die anscheinend von der Familie Vischer durch Umbauten und Neubauten noch verstärkt worden ist. Jedenfalls leiten die Veränderungen im 19. und 20. Jahrhundert typologisch von der Burg zum Schloss über.

Auf Wildenstein begegnen wir somit der Rodungsburg, dem adligen Wohnturm des Mittelalters, der Entwicklung zum Schloss mit dem Plantabau und der Ritterromantik des 19. und 20. Jahrhunderts mit den zahlreichen Türmen. Die Burganlage und der Landwirtschaftsbetrieb sind umgeben vom wertvollen ausgedehnten alten Eichenbestand mit dem idyllisch gelegenen Schlossweiher, den ausgedehnten markanten Feldgehölzen und dem durch den Rappenkrieg bekannt gewordenen Rappenfeld.